

sind. Ein Beispiel hierfür ist *Teddillus* ‚Hitzkopf‘ (Diminutiv), der aufgrund des *Tau Gallicum* dem Gallischen zugewiesen werden kann. Ein anderer Fall ist *Samo-gnātos* ‚Sommergeborener‘, dessen Vorderglied zwar an lateinisch *samera* ‚Ulmensamen‘ anklingt, das aber nicht als Namenbestandteil gebraucht wird.

- (4) Häufig bleibt nur, die *Frequenz* und *Verbreitung* der Namen zu erheben und zu kartieren, um dadurch Aufschluss über regionale Häufungen zu erhalten. Ein Beispiel dafür bietet die von Albert Deman (2001) behandelte Namensippe *Similis*. Abgesehen von knapp 20 Belegen in Rom verdichten sich die meisten Zeugnisse in der Germania Inferior, besonders bei den Ubiern und Treverern. Ungeklärt ist allerdings die sprachliche Zuordnung. Deman (2001, S. 665) plädiert für einen römisch-mediterranen Namen, der häufig in Nordwesteuropa adaptiert worden sei, doch bleiben die Hintergründe offen.

Zur schriftlich belegbaren Intention sind inzwischen weitere Indizien im Werk des Ausonius nachgewiesen worden. Einen Hinweis gibt der wohl von ihm selbst geprägte Eigenname *Bissula* für ein gefangenes Suebenmädchen, der in der neueren Forschung nur noch als „möglicherweise germanisch“ (Reichert 1987, S. 142) eingestuft wird. Überzeugender ist ein Zusammenhang mit gallisch *bisso/uli-* ‚Finger, Zapfen, Zweig‘ (DLG S. 76) und der geläufigen diminutiven Endung *-ula*, vgl. kymrisch *bys*, bretonisch *biz* ‚Finger‘ (und *bizou*, davon französisch *bijou* ‚Fingerring‘), mittellirisch *biss-ega* ‚Eiszapfen‘. Die Bedeutung des Namens kann entweder als ‚Fingerchen‘ zu verstehen sein und auf die schlanke Figur des jungen Mädchens verweisen oder als ‚Zäpfchen, Knopf‘ und damit eine obszöne Anspielung auf die „priapeischen Mysterien“ enthalten, die Ausonius mit seiner jungen Gespielin pflegte (Dräger 2001). Der Name sei „etwas derb“ (*rusticulum*) und „ein wenig grässlich für die, die es nicht gewohnt sind“ (*horridulum*), aber „reizvoll für ihren Herrn“ (*venustum*, *Biss.* 4, 3-4; Zeidler 2003).

Ein weiteres Indiz liegt in der Verwendung des Ortsnamens *Dumnissus* in der *Mosella* (V. 8) vor, wie Paul Dräger (2004, S. 54f.; 111f.) herausgestellt hat. Ausonius schildert eine Reise von Bingen nach Neumagen in Anlehnung an die literarische Gestaltung des Unterweltsbesuchs des Aeneas bei Vergil (*Aeneis* VI 295-416). So wie Aeneas die Unterweltsflüsse überschreitet, passiert Ausonius die neblige Nahe. Vergils Held zieht an den unbestatteten Toten vorüber, während der spätantike Dichter schreibt, er ziehe an den unbestatteten Leichen des Bataveraufstandes (aus dem Jahre 71!) vorbei. Aeneas wandert durch das dunkle Reich des Tartarus, bevor er ins Elysium eintritt; Ausonius reist durch die dunklen Wälder des Hunsrück und kommt schließlich im sonnigen Moseltal an. Anstelle des geläufigen *Bingium* ‚Bingen‘ gebraucht Ausonius die Form *Vincum*, was nicht nur an lateinisch *vincere* ‚siegen‘, sondern auch an gallisch *-vic-* ‚Kampf, Niederlage‘ anklingt (Zeidler 2004, S. 4). In seinem Itinerar weicht Ausonius in einem Punkt von den übli-